

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 2

**Artikel:** Das neueste Preisausschreiben des internationalen Komite's in Genf

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-95717>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das neueste Preisauftreiben des internationalen Komite's in Genf.

Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß seit einer Reihe von Jahren und namentlich seit den letzten großen Kriegen der Pflege der Verwundeten und Kranken im Kriege eine erhöhte Sorgfalt zugewendet wird, und daß bereits auch im Frieden umfassende Vorbereitungen für den Kriegsfall in Bezug auf das Personal, sowie auf das Material getroffen werden. An diesen Arbeiten betheiligt sich neben den amtlichen Organen des Sanitätsdienstes die freiwillige Krankenpflege, welche nunmehr durch Kriegssanitäts-Ordnungen in den Rahmen der ersten gesetzlich und fest eingefügt worden ist. Der freiwilligen Krankenpflege ist nicht selten und auch nicht immer mit Unrecht der Vorwurf gemacht worden, daß sie ihre Thätigkeit auf ihr fernliegende Felder auszudehnen geneigt sei, und daß sie sich auch von Zeit zu Zeit in humanitäre Utopien verliere. Um so freudiger muß man es daher begrüßen, wenn von einem wichtigen Organe des rothen Kreuzes — dem internationalen Komite in Genf — in diesen Tagen ein Schritt zu Gunsten der Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege geihant worden ist, den jeder Sachverständige als eminent praktisch anerkennen muß.

So groß auch die Fürsorge für die Beschaffung des erforderlichen Materials im Frieden sein mag, es wird niemals möglich werden, zu vermeiden, daß das Sanitätspersonal bei großen, besonders blutigen Aktionen in Lagen kommt, in denen das vorhandene Material nicht ausreicht, und wo man

(passages) sagt, ist sehr richtig und beachtenswerth; was aber die Art der Vertheidigung anbelangt, welche er einem General, der sich in ähnlicher Lage wie er befindet, anrath, so dürfte diese so leicht nicht Jedermann gelingen. Es scheint wenigstens, daß man in solchen Fällen, wenn man das Gros der Kräfte auch bessamten behält, es doch nicht ganz vermeiden kann, zu gleicher Zeit die Übergänge zu bewachen. Um dem Feind entgegenzugehen und ihm das Vordringen im Thal verwehren zu können, muß man die Pässe besetzt halten, denn wenn man diese Vorsichtsmaßregel nicht treffen hat, könnte der Feind durch Wege, die in den Rücken führen, und einen lebhaften, unerwarteten Angriff oder durch die gute Wahl eines wichtigen Postens, dessen er sich bemächtigt (dont il se saisira), die Unternehmung, ja vielleicht die ganze Armee zu Grunde zu richten.

Bei einer solchen Vertheidigung darf man keinen Übergang vernachlässigen. Man weiß, was für eine Armee ungangbar ist, ist es nicht für eine Abteilung von 500 bis 600 Mann; und wo ein Hirte mit seiner Herde durchkommt und wäre es über Bänder und zwischen schrecklichen Abgründen, da werden 600 Soldaten, einer nach dem andern, ebenfalls durchkommen. — Nun, es ist nicht gar so schwer, sich eines Gebirgspasses, welcher sich hinter einer Armee befindet, zu bemächtigen, und welchen man nicht bemerkt hat, da man den Fehler beging, nicht zu wissen, daß die hohen Berge, welche man für ungangbar hält, es nicht für die Landesbewohner sind.

Der Gebirgskrieg im Allgemeinen und besonders in der Vertheidigung ist sehr schwer und künstlich (savant). Er erfordert, um mit Erfolg geführt zu werden, außerordentliche Eigenschaften, als: überlegenes Gente, vollständige Kenntniss des Landes und eine seltene Kriegserfahrung (expérience peu commune).

daher Gefahr laufen würde, der dringendsten Noth ohnmächtig und unthätig gegenüberstehen zu müssen, wenn die Betreffenden es nicht verstehen, daß ihnen gerade zur Disposition stehende an sich nicht zum Sanitätsdienst bestimmte Material heranziehen. Bereits auf dem internationalen Kongreß für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel war man allseitig darüber einig, daß das vorhandene, für diesen Zweck im Frieden besonders hergerichtete Material nach einer größeren Aktion nur in den seltensten Fällen in ausreichender Menge zu Gebote stehen werde, um die große Masse der vorhandenen Verwundeten und Kranken sofort verbinden, erquicken, lagern und transportiren zu können, und daß daher in allen solchen Fällen die Nothwendigkeit an die Hülfeleistenden herantreten werde, vorhandenes Material zu benützen und für die Verwundetenpflege umzuformen. Die Improvisation von Verwundetenpflege- und Transportmitteln wurde daher mit vollem Recht als ein überrauschend wichtiges Problem hingestellt und hiebei als einziges Mittel einer ersprießlichen Lösung die Nothwendigkeit betont, schon im Frieden praktische Versuche der Umwandlung verschiedener Gegenstände des gewöhnlichen Gebrauches in Sanitätsmaterial anzustellen. Nun sind zwar in dieser Richtung bereits recht werthvolle Anregungen und Anleitungen von verschiedenen Seiten gegeben worden, allein deren Resultate wurden bis jetzt noch nicht gesammelt; es fehlt an einer Kodifikation der Resultate der bisher angestellten Forschungen. In Erwägung dessen hat daher das internationale Komite in Genf soeben drei Preise von je 2000 Fr. für dieses Thema behandelnde Arbeiten ausgeschrieben.

Die erste Arbeit soll sich beschäftigen mit der Improvisation der Verbands- und Behandlungsmittel, z. B. der Beschaffung antiseptischer Verbände auf dem Schlachtfelde, der Stillung von Blutungen, der Herbeischaffung von Fixirungsapparaten für Frakturen, Kühlmitteln u. s. w.

Die zweite mit dem Transporte der Verwundeten und Kranken, also mit der Umwandlung von anderen zu diesen Transportzwecken nicht im Voraus hergerichteten Geräthschaften zu Tragbahnen, der Benutzung vorhandener Lastthiere durch Anwendung von an Ort und Stelle hergestellten Packhätteln oder Tragörben, die Applizirung gewöhnlicher Wirthschaftswagen zu Verwundeten-Transportwagen, die Verwendung von Schiffen in der Nähe von Flüssen, die Umwandlung von Personenwagen und Gütertransportwagen auf Eisenbahnen zu Verwundeten- und Krankenwagen u. s. w.

Die dritte Aufgabe endlich bezieht sich auf die improvisirte Errichtung von Verbandplätzen und Feldspitäler in unmittelbarster Nähe des Schlachtfeldes und soll deren Lösung vorzugsweise die Wahl des Platzes, die Einrichtung bereits vorhandener Gebäude oder die rasche Errichtung neuer, die Organisation des Dienstes, die Beschaffung der Lagerstätten und eventuell auch geeigneter Verpflegung

in's Auge fassen. — Das Komitee verlangt eine wissenschaftliche, auf praktische Versuche gegründete eingehende Arbeit, aus welcher sich später einmal ein kurzer, für den Dienstgebrauch geeigneter Leitfaden ausziehen lassen könnte, ferner unbedingte Beschränkung auf die Frage der *Improvierung* im eigentlichen Sinne des Wortes, d. h. also Ausschluß jeder Vorbereitung vor dem Augenblick des Bedarfs, genaue Beschreibung des Verfahrens, und wo irgend möglich Hinzufügung erläuternder Zeichnungen. Im Übrigen läßt das Komitee den Bewerbern ganz freie Hand in Bezug auf die Art und Weise der Behandlung des Themas. Die Zuerteilung des Preises erfolgt durch eine vom Genfer Komitee gewählte, aus Mitgliedern der verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzte Jury, und wird das Resultat im „Bulletin international“ veröffentlicht. Die preisgekrönten Arbeiten gehen in's Eigentum des Komitees über, dem dann allein das Recht der Publikation, sei es in der Originalsprache, sei es in der Uebersetzung, zusteht, ein Recht, welches erlischt, wenn das Komitee binnen Jahresfrist keinen Gebrauch davon gemacht hat.

Neben den drei Hauptpreisen können von der Jury auch Nebenpreise bis zur Höhe von 500 Fr. verliehen werden, namentlich auch an die Verfasser solcher Arbeiten, die in einzelnen ihrer Theile besonders hervorragend erscheinen. In diesen Fällen können dann auch, die Einwilligung der Verfasser vorausgesetzt, solche einzelnen Theile zur Veröffentlichung durch das Komitee gelangen. Nicht minder ist die Jury berechtigt, von der Ertheilung eines oder mehrerer Hauptpreise abzusehen, wenn sie keine der eingereichten Arbeiten für würdig erachtet, und in diesem Falle die Repartirung des Hauptpreises auf die Nebenpreise in Vorschlag zu bringen. Selbstverständlich kann sich ein und dieselbe Person gleichzeitig um alle drei Preise bewerben.

Die Einreichung der mit einem Motto versehenen Manuskripte hat bis zum 1. April 1883 zu erfolgen; dem Manuskript ist ein versiegeltes, mit demselben Motto versehenes Couvert, in welchem der Name des Verfassers enthalten ist, beizufügen. Bereits veröffentlichte Arbeiten sind von der Konkurrenz ausgeschlossen.

Es erscheint zweifellos, daß eine möglichst zahlreiche Beteiligung seitens der berufenen Praktiker und Spezialisten im Interesse der angeregten guten Sache sehr erwünscht ist. Sollte dabei ein neuer Fortschritt in der Verwundeten- und Krankenpflege angebahnt werden, so würde ein solcher das schönste Weihnachtsgeschenk für Diejenigen enthalten, welche dazu berufen sind, ihr Leben und ihre Gesundheit der Vertheidigung des theuren Vaterlandes zu weihen. Und in diesem Sinne begrüßen wir das neueste Preisaußschreiben des internationalen Komitees in Genf mit Freuden.

Sy.

**Illustriertes zürcherisches Zeughausbüchlein.** Ein Führer durch die Sammlung alter Waffen von G. L. Michel, Zeugwart. Mit einer historischen Einleitung von W. M. Zürich, 1881. Friedrich Schulheß.

Das Büchlein ist ein willkommener Führer durch die interessante Zürcher Waffensammlung, welche Dank den eifrigen Bemühungen des Herrn Oberst Wehrli und des Herrn Michel schön geordnet und gut aufgestellt ist.

Die Waffensäale des Zeughäuses enthalten viele interessante und seltene Waffen, Rüstungen, Panzer, merkwürdige Modelle zu Handfeuerwaffen und Geschützen u. s. w.

Dem Verzeichniß der Waffen geht eine Einleitung voraus, eine sehr wertvolle Beigabe. Sie enthält eine kurze Skizze der zürcherischen Kriegsgeschichte und ist von Herrn W. Meyer verfaßt, dessen Name durch andere militärisch-historische Arbeiten längst rühmlich bekannt ist; wir erwähnen nur das Leben des Generals Hoyle, die Kriegsereignisse in Italien, die Schlacht von Friaul u. s. w.

Die Ausstattung des Büchleins ist elegant und die Abbildungen sind schön ausgeführt. Die 28 Figuren in Holzschnitt geben uns zwar nur einige der interessantesten Waffen, Rüstungen und Versuchsgeschütze, welche in dem Zeughaus enthalten sind, doch wenn man alles hätte bringen wollen, so würde ein großer Atlas nothwendig geworden sein. Zu dem bestimmten Zweck genügt das Gebotene vollkommen.

Das Büchlein ist eine sehr verdienstliche und vielfach interessante Arbeit und wir wünschen demselben die größte Verbreitung.

Zu gleicher Zeit empfehlen wir allen unsern Kameraden, welche nach Zürich kommen, den Besuch des Zeughäuses und sind gewiß, daß sie den Gang nicht bedauern werden.

**Der Beobachter.** Allgemeine Anleitung zu Beobachtungen über Land und Leute für Touristen, Exkursionisten und Forschungsreisende von D. Kaltbrunner und E. Kollbrunner. Zürich, Wurster und Comp., geographischer Verlag. Lieferungen 4, 5 und 6 à Fr. 1. 50.

Wir haben bereits früher auf das lehrreiche und interessante Werk aufmerksam gemacht und werden später, wenn dasselbe vollinhaltlich vorliegt, darauf zurückkommen. — Hier beschränken wir uns darauf, zu bemerken, daß den Inhalt in vorliegenden Lieferungen bilden: Beobachtungen und Studien über die Geologie der Erdoberfläche, die Geologie des Erdinnern, der Boden nach seinen Schätzen und Erzeugnissen, der Boden in industrieller Beziehung, das Klima, Elektrizität, verschiedene meteorologische Beobachtungen, bezügliche Tabellen, Karten und Diagramme, ferner die Hydrologie u. z. die Fluß- und Stromgebiete, die Quellen, fließende unterirdische und stagnirende Gewässer, Seen, Flußmündungen, Strömungen u. s. w.